

Ausgabe 2/2008

Inhalt

Stephanie Weis-Gerhardt verlässt die Stiftung	1
Szenarienprozess Indeland	1
Jugendworkshop Indeland.....	2
www.zwanzig50.de	2
RIO Award 2008.....	3
CO ₂ -Card in Berlin.....	3
Gerade gelesen	4

Stephanie Weis-Gerhardt verlässt die Stiftung

Nach rund 13 Jahren Arbeit in der und für die Stiftung verlässt Stephanie Weis-Gerhardt die Aachener Stiftung. Nach dem Tod von Kathy Beys im Jahr 1995 hat sie gemeinsam mit Stephan Baldin die Stiftungsarbeit neu konzipiert. Sie hat die Themen der Stiftung von der Grundsatzstudie „Nachhaltiges Wirtschaften in der Region Aachen“ im Jahr 1996 über die Aachener Foren bis hin zu Projekten rund um die Verbesserung der Ressourcenproduktivität auf der Berliner Bühne geprägt. Neben der Entwicklung stiftungseigener Netzwerke hat sie die Stiftung in wichtigen Netzwerken vertreten, so beispielsweise im Bellagio Forum for Sustainable Development und in der Balaton Group von Dennis Meadows.

Die Aachener Stiftung Kathy Beys verdankt Frau Weis-Gerhardt einen ausserordentlich großen persönlichen Einsatz, der prägend für das Bild der Stiftung in Öffent-

lichkeit und Fachwelt wurde. Die Aachener Stiftung Kathy Beys dankt Frau Weis-Gerhardt für ihre ehrenamtliche Arbeit und wünscht ihr für ihre persönliche und berufliche Zukunft alles Gute.

Szenarien indeland

Es geht um die Zeit nach der Braunkohle im Raum Eschweiler, Düren und Jülich, dem indeland. Nach 2030 wird der Tagebau Inden II rekultiviert, entweder durch eine weitgehende Wiederherstellung landwirtschaftlicher Flächen oder durch die Anlage eines rund 1.100 ha großen Restsees. Wie auch immer: Bis die Böden für die Landwirtschaft nutzbar sind dauert es seine Zeit, aber auch das Füllen eines Sees wird Zeit in



Das Szenarioteam von Monschau

Anspruch nehmen: zwischen 2050 und 2060 dürfte es soweit sein, dass in der Region erkennbar wird wie die Wunden, die der Tagebau Inden in die Landschaft gerissen hat, vernarben werden.

Derzeit stehen die Befürworter der See-Lösung gegen die Befürworter der landwirtschaftlich dominierten Rekultivierung.

Dazwischen RWE Power AG, die durch die See-Lösung erhebliche Kosten einsparen würde. Fachplaner, Politik, Verwaltung, Bürger: Alle diskutieren über eine Zukunft, von wir (noch) kein Bild haben.

Zahlreiche Faktoren bestimmen die Zukunft im indeland, einige lassen sich in der Region beeinflussen, andere nicht, wie beispielsweise der Klimawandel oder das knapper werdende Öl und Gas. Mit Szenarien wird - wie schon im letzten Aktuell angekündigt - versucht, verschiedene Bilder von Zukünften zu zeichnen und sie in Geschichten zu erzählen. Wie konnte es zu den Zukünften im indeland kommen, die in den Bildern gezeichnet werden? Die stringente Logik ist es, die Szenarien nachvollziehbar und damit glaubhaft werden lässt.

Gemeinsam mit Ulrich Golüke, langjähriger Szenarioexperte des World Business Council for Sustainable Development, wurde der Szenarienprozess für das indeland konzipiert. Zu Beginn wurden zwischen April und August dieses Jahres 63 Interviews mit Menschen aus der Region geführt: Entscheider aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, aber auch ganz „normale“ Bürger, Schüler, Auszubildende. Insgesamt rund 60 Stunden Interviews, randvoll mit Ansichten, Meinungen und auch Ängsten über die Zukunft in gut 40 Jahren. Die Interviews wurden transkribiert, oder banaler: abgeschrieben und anschließend ausgewertet, rund 300 Seiten eng beschriebener Text.

Was sind wesentliche, aber unsichere Treiber der regionalen

Entwicklung, wo sehen die Menschen in der Region die Risiken oder Chancen der Entwicklung? Hinsichtlich dieser Leitfragen wurden die Interviews ausgewertet, die Ergebnisse der Auswertung dienen als Input für den ersten Szenarien-Workshop, der vom 15. bis zum 17.9.2008 in Monschau abgehalten wurde.

Die Entwicklung im indeland trifft im Wesentlichen nicht mehr die Generation derjenigen, die heute die Entscheidungen über die Folgenutzung des Tagebaus treffen. Entscheider von heute sind vor 1960 geboren, sie erleben den See oder eine rekultivierte Landwirtschaft mit großer Wahrscheinlichkeit nicht mehr. Dies ist heutigen Schülern vorbehalten. Schüler die heute am Ende ihrer Schulausbildung stehen, sind dann um die 60 Jahre alt. Erst sie werden beurteilen können, ob die Entscheidung, die in den nächsten Monaten hinsichtlich der Nachfolgenutzung des Tagebaus getroffen wird, gut war.

Ein Grund für die Stiftung, gerade diese Generation intensiv in die Entwicklung der Szenarien einzubeziehen.

Jugendworkshop indeland

Zunächst wurde ein Workshop mit rund 30 Jugendlichen aus Gymnasien und Gesamtschulen im Raum Düren, Niederzier, Jülich und Eschweiler abgehalten. Zwanzig Schulen wurden angeschrieben, interessiert an einer Teilnahme ihrer Schüler waren schließlich das Gymnasium Haus Overbach in Jülich, das Wirteltor Gymnasium Düren, die Gesamtschule Niederzier und die Liebfrauenschule in Eschweiler.

Der Workshop fand im Jugendgästehaus Aachen am 2. und 3. September 2008 statt.



Unter der Leitung von Sascha Meiner vom Institut für prospektive Analysen e.V. aus Berlin haben die Schüler zunächst erarbeitet, wie für sie eine positive Zukunft des indelandes aussieht. Außerdem wurden aus der Gruppe Teilnehmer ausgewählt, die am Szenarienworkshop in Monschau teilnehmen sollten. Das Feedback der Schüler war durchweg positiv.



Noch ein Gruppenfoto: Teilnehmer des Jugendworkshops aus drei Schulen im indeland

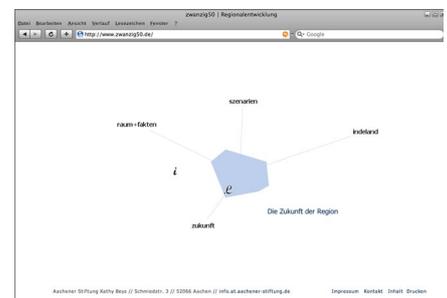
Einerseits, weil ihre Meinung in diesem ihre Zukunft direkt betreffenden Thema gefragt war. Andererseits, weil ein Arbeiten mit Szenarien für sie etwas Neues darstellt und sich deutlich vom üblichen Unterricht unterscheidet.

Wie geht's weiter?

In Monschau wurden 4 Zukunftsszenarien für das indeland skizziert. Nun müssen aus diesen groben Skizzen anschauliche und lesbare Geschichten entstehen, Titel gefunden und Bilder assoziiert werden. Die Szenarien sollen im März 2009 veröffentlicht und in mehreren Veranstaltungen vor Ort vorgestellt werden.

zwanzig50.de

Neu im Internet ist die Website der Stiftung www.zwanzig50.de, entstanden in der mittlerweile bewährten Partnerschaft mit g29 für's Design und maixit für Programmierung und Hosting. Vordergründig geht es um den Szenarioprozess indeland, die Szenariotechnik, um Zukunft ganz allgemein. Außerdem dient die Plattform zur Interaktion mit Bürgern: Sie können sich interviewen lassen, uns ihre Meinung über Zukunft schreiben. Auf dieser Plattform werden wir die Szenarien zur Diskussion stellen, sie wird die Veröffentlichung der Szenarien begleiten und über Veranstaltungen berichten. Zwanzig50.de wird nicht auf den Szenarioprozess indeland beschränkt bleiben, andere Projekte sind bereits in der Pipeline....



[HTTP://WWW.ZWANZIG50.DE](http://www.zwanzig50.de)

RIO Award 2008

Der RIO Award zeichnet nun schon zum fünften Mal besonders herausragende Innovationen im Bereich der Verbesserung der Ressourcenproduktivität aus. Beim diesjährigen RIO Award haben sich bis zum Einsendeschluss Ende April 35 Innovationen um das Preisgeld von 20.000 Euro beworben. Die Jury tagte Ende August in Frankfurt/Main. Einzelige Meinung der Jury war, dass in diesem Jahr keine Preisverleihung stattfinden soll. Die Innovationshöhe der Einreichungen erschien der Jury nicht hoch genug. Einige Innovationen erfüllten zwar dieses Kriterium, sie konnten aber noch keinen marktnahen Prototypen zeigen. Dieser war jedoch eine wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme am Award.

Vier Einreichungen waren jedoch so originell, dass sie mit einer Anerkennung der Jury ausgezeichnet wurden, die nicht mit einem Preisgeld verbunden ist:

- **Makatec GmbH**

Eine Anerkennung wurde für die Membran-Technologie zum Heizen und Kühlen vergeben. Derzeit haben Kompressorbetriebene Kühl- oder Wärmepumpenanlagen wegen des vergleichsweise hohen Energieverbrauchs einen geringen Wirkungsgrad. Die Adsorptions-Technologie ist wegen der benötigten Wärmetauscherfläche ziemlich voluminös. Durch die Anwendung von Membran-Technologie lassen sich wegen der großen spezifischen Oberflächen der Membranen Wärmetauscher mit deutlich kleineren Volumina herstellen. Makatec hat bislang nur einen funktionierenden Prototypen für einen solchen Wärmetauscher. Für ein marktnahes Produkt gibt es den leider noch nicht, so

dass es noch nicht für den ersten Preis gereicht hat.

- **Rotek GmbH & Co. KG**

Gerade kleine Elektromotoren sind häufig nicht gerade die sparsamsten. Zu klein, zu unbedeutend, um wirklich energieeffizient zu sein. Es kommt nur auf den Preis an, da bleibt kein Raum für optimale Technik. Dabei gibt es eine unüberschaubare Zahl von Elektromotoren kleiner Leistung, es ließen sich große Mengen Strom einsparen. Rotek verbessert die Effizienz seiner Rosync-Motoren deutlich, in dem ein anderes Magnetmaterial eingesetzt wird. Hocheffiziente Motoren gibt es bisher nur für Leistungen über 1kW, Rotek zeigt, dass diese Motoren auch bei deutlich kleineren Leistungen machbar sind.

- **ConsysAs international GmbH**

Alfred Schlemenat (ConsysAs GmbH) ist ein Tüftler im besten Sinne. Gewaltige Rohrflansche, also geschraubte Verbindungen zwischen Rohren haben es ihm angetan. Bislang werden zwei Rohre, besonders bei Hochdruckleitungen, mit Schrauben, Flanschen und Dichtungen verbunden. Keine optimale Verbindung, weil die Kraftlinien einen großen Umweg durch die Schrauben machen müssen. Aus diesem Grund müssen Schrauben und Flansche massiv gebaut sein. Alfred Schlemenat ersetzt die Flansche durch einen pfiffigen Klemmmechanismus. Zierliche Schrauben halten einige Keile, Kraftlinien werden nicht verbogen. Je größer der Druck, desto besser der Halt und damit auch die Dichtigkeit.

- **IG Fischlokal**

Der Weltbedarf an Fisch wird immer noch zu einem beträchtlichen Teil durch Wildfänge gedeckt, wobei die Bestände mehr und mehr überfischt werden. Aquakultur boomt daher. Extensiv betriebene Aquakultur deckt seit Jahrtausenden einen Teil des Fischbedarfs der Menschheit. Mit der nun betriebenen intensiven Aquakultur haben die Probleme Einzug gehalten: Durch die intensive Fütterung der Fische gelangen erhebliche Mengen an Futter ins Wasser, das von den Fischen nicht gefressen wird. Außerdem scheiden die Tiere große Mengen an Exkrementen aus. In offenen Aquakulturen werden häufig unterschiedliche Fische gemeinsam mit Algen und Garnelen gehalten, um die Wasserqualität zu verbessern. Die Innovation von Fischlokal ist, durch die Kombination von Fischen und Muscheln auch in geschlossenen Wasserkreisläufen die Wasserqualität optimal zu erhalten. Fischlokal hat das System patentiert, will es aber – ähnlich wie OpenSource-Software – allen Interessierten kostenlos zur Verfügung stellen.

[HTTP://WWW.RIOAWARD.DE](http://www.rioaward.de)

CO2-Card

Beim parlamentarischen Abend im November 2007 wurde die CO2-Karte erstmals von der Stiftung im politischen Berlin vorgestellt. Am 27. Mai wurde im ARTrium der Britischen Botschaft in Berlin eine weitere Informationsveranstaltung zum gleichen Thema mit rund 50 Gästen durchgeführt. Ziel des Treffens in der futuristischen

conference drum war die Vermittlung von Hintergrundwissen: die Funktion des bestehenden Emissionshandels des europäischen CO2-Handelssystems und ein Ausblick in die Zukunft dieses Instrumentes wurde von Dr. Enno Harders von der Emissionshandelsstelle des Umweltbundesamtes erläutert. Prof. Dr. Bernd Meyer von der Universität Osnabrück, der für die Stiftung die Studien zur Ressourcenproduktivität verfasste, betonte die Notwendigkeit der Ausweitung des Emissionshandels auf den privaten Sektor. Er führte aus, dass die europäische Industrie bei der derzeitigen Planung der europäischen Emissionsreduktion die Hauptlast zu tragen habe und aus diesem Grund wohl im internati-



Dr. Richard Starkey in der Britischen Botschaft in Berlin

onalen Wettbewerb Nachteile hinzunehmen hätte. Dies könne verhindert oder abgemindert werden, wenn der private Sektor stärker in die Reduktionsbemühungen einbezogen würde. Dies könne am besten durch eine Zuteilung handelbarer Emissionsrechte geschehen, wie sie von der Stiftung mit der CO2-Card vorgeschlagen wurden. Schließlich gab Dr. Richard Star-

key einen hervorragenden Überblick über den persönlichen Emissionshandel, seine unterschiedlichen Umsetzungsmöglichkeiten, seine Wirkungen, seine Kosten.

Zu dieser Veranstaltung hat die Stiftung eine Zusammenfassung veröffentlicht, die Sie gerne bei der Stiftung in gedruckter Form bestellen oder im Internet herunterladen können.

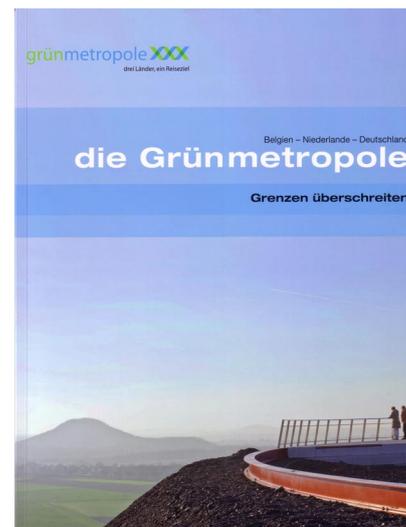
[HTTP://WWW.CO2CARD.DE/DOWNLOAD](http://www.CO2CARD.DE/DOWNLOAD)

Grünmetropole

Die Grünmetropole ist ein neues Konzept für urbanen Raum und zugleich eines der Leitprojekte der EuRegionale 2008. Eine gemeinsame industrielle Geschichte verbindet eine Region aus drei Ländern und Kulturkreisen von Hasselt (B) über Parkstad Limburg (NL) bis nach Inden/Düren (D). Diese gemeinsame Geschichte formt die „urbane DNA“ der Grünmetropole – ein aufgelockerter Stadt-raum innerhalb der Ballungsgebiete Europas, der durch zwei Routen – eine Fahrrad- und eine mit dem Auto befahrbare Route verbunden ist. Die Grünmetropole muss als erlebbare Region wachsen, sie wird von ihren Bürgern bisher nur zum Teil als gemeinsamer Raum verstanden. Das ist eine der Aufgaben der EuRegionale 2008.

Gemeinsam mit dem Kreis Aachen und dem Zeitungsverlag Aachen hat die Aachener Stiftung ein Heft zur Grünmetropole herausgebracht. Es berichtet von einer Region, die sich im Standort-Wettbewerb untereinander und gegen den Rest der Welt behaupten muss. Ihr Mittel zur Profilierung: Die gemeinsame industri-

le Geschichte. Die Region war im 19. Jahrhundert einer der Kerne der Frühindustrialisierung. Sie lernte mit als eine der ersten Regionen die Strukturbrüche kennen, die dem Ende der Steinkohle folgten. In den drei Ländern wurde



diesen Strukturbrüchen mit ganz unterschiedlicher Mentalität und Lösungsansätzen begegnet. Von diesen Strukturbrüchen erzählt das Heft in journalistisch gemachten Geschichten. Es geht um Menschen, die den Strukturbruch weg von der Kohle- und Stahlindustrie am eigenen Leib erfahren haben, um Folgenutzung ehemaliger Industriestandorte, um Energiekonzepte, um Freizeit, um Arbeit. Es ist ein 112 Seiten starker Führer durch den Strukturwandel entstanden, der lesenswert ist. Sie können das Heft kostenlos bei der Stiftung bestellen.

Grenzen überschreiten – die Grünmetropole entdecken, print ,n' press-Verlag, Aachen 2008, ISBN 978-3-935522-00-7